

# Nachwuchskünstler mit Opern-Arien

Haake-Stiftung beschließt Konzertreihe

**Unter dem Motto „Traum der Oper“ präsentierte die Haake-Stiftung im Residenzschloss Ludwigsburg junge Nachwuchstalente mit einem traumhaften Arien-Programm aus bekannten Opern.**

BETTINA NOWAKOWSKI

---

**Ludwigsburg.** Der Marmorsaal im Ludwigsburger Schloss bietet zwar nicht die beste Akustik für gesangliche Darbietungen, aber dafür ein passendes Ambiente. Umso beeindruckender die stimmlichen Leistungen der jungen Nachwuchstalente, die am Sonntagabend ihr Können zeigten. Professor Bernhard Epstein, Leiter der Opernschule der Stuttgarter Musikhochschule, stellte in gekonnter Moderation vier begabte Sänger und Sängerinnen vor.

Der Tenor Ewandro Cruz Stenzowski eröffnete das anspruchsvolle Opernprogramm mit der Arie des Tamino „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ aus der „Zauberflöte“ von Mozart. Gefühlvoll und voller Timbre präsentierte er Taminos Traum von der Liebe. Stenzowski glänzte auch noch einmal mit der auf russisch gesungenen Arie des Lenski „Wohin, wohin?“ aus der Oper „Eugen Onegin“ von Piotr

Tschaikowski. Hier wurde die düstere Vorahnung Lenskis auf seinen Tod dramatisch vorgetragen.

Die Sopranistin Melanie Schlerf überzeugte mit viel Stimmvolumen, das den Marmorsaal fast sprengte, in der Arie des Ännchens aus dem dritten Akt des „Freischütz“ von Carl Maria von Weber. Besonders gelungen das einzige Lied des Abends, das nicht aus dem Opern-Repertoire stammte: In dem Broadwaystück „The Girl in 14 G“ von Jeanine Tesori konnte Melanie Schlerf nicht nur ihren variationsreichen Gesang, sondern auch ihre schauspielerische Seite zeigen. Außergewöhnlich stark in Stimme, Ausdruck und auch Präsenz war die Mezzosopranistin Huiling Zhu. Sie gab eine überaus temperamentvolle Carmen (Georges Bizet) im Duett mit Ewandro Cruz Stenzowski und sorgte für Gänsehautgefühl in der Solo-Arie der Azucena mit „Stride la vampa“ aus „Il Trovatore“ von Giuseppe Verdi. Bariton Kai Preußker, ein Schüler von Thomas Pfeiffer, überzeugte mit der Arie des Ford aus „Falstaff“ von Giuseppe Verdi, aber auch besonders im sehr gelungenen Quartett „Un dì, se ben rammentomi“ aus „Rigoletto“. Nach der Zugabe des bekannten „Toreroliedes“ aus „Carmen“ hatten die Nachwuchskünstler bewiesen, dass ihr Traum vom Singen auf dem Weg ist, wahr zu werden.